

Kostenaufwande das „bischöfliche Capitel“ einrichten und die vorige Marienkirche vom Meißner Bischof Johann von Weißenbach zu einem Dom einweihen ließ — den 15. August 1480. — Schon damals war die Kirche zweihundert sechs und funfzig Fuß lang, ruhte auf vier und zwanzig steinernen Pfeilern und hatte im Innern die noch jetzt vorhandenen steinernen, vierhundert Fuß fortlaufenden Emporkirchen. Aber zu jener Zeit mag ihr Inneres einen weit majestätischen Anblick dargeboten haben; denn was jetzt Begräbnißcapelle ist, war damals hohes Chor, in welchem der Hochaltar stand. Dadurch, daß Heinrich der Fromme einen Theil der Kirche zum Begräbnißorte bestimmte, wurde der schöne Dom um Vieles beengter, dunkler und verwinkelter. Der Altar wurde herein ins Schiff der Kirche gerückt, und einige neuangebaute Emporkirchen verengerten das Ganze noch mehr. Doch fühlt man sich immer noch wunderbar ergriffen beim Eintritt in das altergraue Heiligthum, und die Fürstengruft vor Allem mit ihren vielen Denkmälern erweckt die mannichfachsten Erinnerungen und Gefühle. Neun und dreißig Fürsten und Fürstinnen aus dem Albertinischen Stamme ruhen hier, und nur allein die Gräber Morizens — dessen Rüstung hier aufgestellt ist — und Vater August's mit seiner Anna erfüllen den Betrachter mit tiefem Ernste. — Die Orgel von Silbermann, 1714 eingeweiht, ist das vorzüglichste Werk dieses großen Meisters und macht auf das Gemüth des Hörers einen unaussprechlichen Eindruck. — Die güldene Pforte, die ohne Zweifel den Eingang der frühern Marienkirche gebildet hat, ist eine höchst kunstreiche Bildhauerarbeit, die Otto der Reiche von griechischen Baumeistern fertigen ließ. — Wer da kann, versäume es nicht, den ehrwürdigen Dom zu Freiberg zu besuchen.

16. August.

Johann der Beständige stirbt.

Der Katholiken Hoffnung, daß mit dem Tode Friedrich's des Weisen die Hauptstütze Luther's sinken würde, ging nicht in Erfüllung; denn dessen Bruder und Nachfolger Johann erklärte sich noch offener für die neue Lehre, und eben seine treue, standhafte Anhänglichkeit an dieselbe unter den schwierigsten Zeitverhältnissen hat ihm den Beinamen des Beständigen oder Standhaften erworben. Kaum hatte Johann im Jahre 1525 die Regierung angetreten, als er an der Spitze des Torgauer Bundes durch seine kräftige Haltung 1526 den Reichstagsbeschuß zu Speier erzwang, der es jedem Fürsten erlaubte, bis zu einem allgemeinen Concil in Glaubenssachen zu